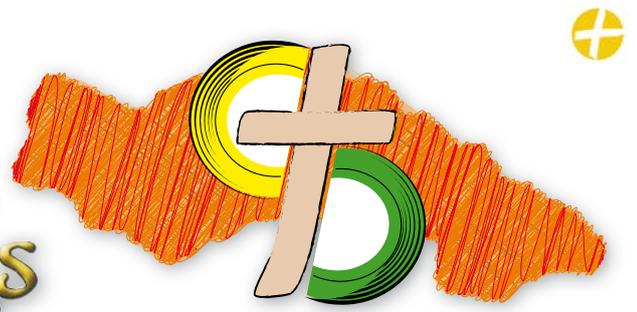


VorteilWEGs



Pfarrverband St. Stefan ob Stainz
und St. Josef in der Weststeiermark

Jahrgang 33 | Ausgabe 1 | Jänner 2020

*Im Anfang
erschuf Gott
Himmel und Erde.*

Sonderbeilage
Sternsingen



Pfarrverband
St. Stefan - St. Josef

8511 St. Stefan 12
03463/81215; Fax -15
st-stefan-stainz@graz-seckau.at
<https://st-stefan-stainz.graz-seckau.at>

8503 St. Josef 12
03136/81173
st-josef-weststeiermark@graz-seckau.at
<https://st-josef-weststeiermark.graz-seckau.at/>

Pfarrer

KonsR Kan. Friedrich Trstenjak
0676/87426480
friedrich.trstenjak@graz-seckau.at

Pastoralassistentinnen

Rita Harold
0676/87426965
rita.harold@graz-seckau.at

Silvia Treichler
0676/87426945
silvia.treichler@graz-seckau.at

Pfarrbüro und Friedhofverwaltung

Martina Fischer
0676/87428083
martina.fischer@graz-seckau.at

Öffnungszeiten

St. Stefan: Mo, Mi, Fr 9.00-11.00
St. Josef: Mi 15.00-17.30

Facebook

pfarrverband st. stefan - st. josef

Homepage

<https://st-stefan-stainz.graz-seckau.at>
<https://st-josef-weststeiermark.graz-seckau.at/>

Impressum

„UNTERWEGS“
ist das Kommunikationsorgan
der Pfarren St. Stefan ob Stainz
DVR: 0029874(10623) &
St. Josef/Westst. DVR: 0029874(10595)

Für den Inhalt verantwortlich:

Kan. Friedrich Trstenjak und
Pastoralassistentin Silvia Treichler mit
dem Redaktionsteam

Titelfoto: Michael Scheder

Fotos: Brigitte Hiden, Rita Harold,
Luise Klug-Kager, Silvia u. Simon
Treichler, Sylvia Zechner, Friedrich
Trstenjak, Hannes Wippel, Image

Druck: Agentur Karl-Heinz Thaler

Nächste Ausgabe

Redaktionsschluss: 01. März 2020
Erscheinungstermin: 27. März 2020



Pfarrer
Friedrich Trstenjak

„Im Anfang war das Wort“

„Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott.
Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden, und ohne es wurde
nichts, was geworden ist.
In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen.
Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst“.

Diese Verse bilden den Beginn des Johannesevangeliums (Joh 1,1-5) und führen uns
hinein in die Begegnung mit Gott, dem Schöpfer, von dem alles kommt und durch dieses
Wort wird Gott Mensch in Jesus Christus.

Die „Heilige Schrift – die Bibel“ ist unser Glaubensbuch, in welchem wir erfahren, dass
Gott mit den Menschen auf dem Weg ist.
In der Heiligen Schrift wird die Weggeschichte Gottes mit den Menschen auf verschie-
dene Weise ausgedrückt und in verschiedenen Textformen uns nahegebracht.

Das Johannesevangelium verdeutlicht, dass Gott mit den Menschen auf dem Weg ist. Je-
sus ist dieses Wort, das Mensch geworden ist und durch sein Leben, seine Begegnungen
mit den vielen Menschen und den Worten in Gleichnissen uns den Weg aufzeigt, wie
christliches Lebens sich entfalten kann und geborgen ist im Wort Gottes.

Wir brauchen die Heilige Schrift, um uns zu vertiefen in der Begegnung mit dem Herrn
und uns formen zu lassen vom Wort Gottes.
So ergeht die Einladung an uns, uns in der Heiligen Schrift zu vertiefen und im Gespräch
mit anderen die Tiefe des Wortes Gottes zu bedenken, was dies für das alltägliche Leben
aus dem Glauben und in der Begegnung mit den Mitmenschen bedeuten kann.
Das Wort Gottes zeigt auch auf, dass im Laufe der Geschichte Menschen immer neu
erfahren haben, dass Gott mit ihnen auf dem Weg ist. Im Lesen und Bedenken der Heili-
gen Schrift werden wir selber verwandelt, weil Gottes Wort uns berührt hat.

Ich möchte Sie einladen, sich dem Wort Gottes zu öffnen und dieses für sich oder im
Gespräch miteinander zu bedenken.

Ankommen – ich öffne mich
Guter Gott, bereitwillig will ich mich auf dein Wort einlassen.
Öffne meine Augen, meine Ohren und mein Denken, damit ich dein Wort verstehe.
Öffne mein Herz, damit ich mich von deinem Wort betreffen lasse.
Öffne meine Hände, damit ich dein Wort in meinem Leben umsetze.
Für all das bitte ich um deinen lebensspendenden Geist. Amen

Weitere Schritte:

Den Bibeltext lesen und still ihn bedenken. Dann diese in Beziehung setzen zum eigenen
Leben: Welchen Satz oder welches Wort nehme ich mir mit in meinen Alltag?
Sich täglich oder einmal wöchentlich die Zeit und die Stille für das Bedenken der Hei-
ligen Schrift einplanen.



Blasius Klug

2. Februar 1932 - 12. Dezember 2019

Am 12. Dezember starb unerwartet im 88. Lebensjahr der ehemalige Pfarrer von Leutschach und Arnfels, Konsistorialrat Blasius Klug.

Er wurde am 2. Februar 1932 als eines von zehn Kindern beim vlg. Kramerbauern am Rosenkogel geboren. Nach seiner einklassigen Schulzeit in Rachling ging Blasl, wie ihn alle nannten, in das Akademische Gymnasium nach Graz und von dort weiter in das Priesterseminar. Oft erzählte der Onkel, wie schwer ihm der Wechsel vom Rosenkogel nach Graz fiel, wie er in einen Bombenangriff geriet und seine Familie in den Kriegsjahren vermisste.

Nach seinem Theologiestudium wurde er am 13. Juli 1958 zum Priester geweiht. Blasius Klug feierte seine Primiz in seiner Heimatpfarre St. Stefan und wurde danach Kaplan in Gnas, Weiz, Graz-Gösting und Graben. Schon in seiner Grazer Zeit war ihm die Jugend sehr wichtig. Er widmete sich in Volks- und Berufsschulen dem Religionsunterricht. Mit Ministranten und Studenten kam Onkel Blasl regelmäßig auf den Rosenkogel, wo er Jugendlager organisierte oder nach Kornkneul zum Kastanienbraten, was jedes Mal zum großes Erlebnis wurde.

Von 1976-2009 wirkte er als Pfarrer in Leutschach, ab 2002 auch in Arnfels. Gern hat er auch im Ruhestand ausgeholfen, besonders da er mit seinem Nachfolger Pfarrer Mag. Marterer ein sehr väterliches Verhältnis pflegte. Er war seinem Nachfolger bis zum Schluss eine große Stütze. Als Seelsorger besuchte er bis zuletzt alte und kranke Menschen. In Leutschach wurden zu seiner

Amtszeit die Kirche innen und außen und der Pfarrhof renoviert sowie der Pfarrkindergarten gebaut. Auch in Arnfels sorgte er für eine Kirchenrenovierung.

Bis zum Schluss pflegte er über die Grenzen hinweg gute Kontakte zu Slowenien. Die Hl.-Geist-Kirche, Sveti Duh, war ihm eine Herzensangelegenheit. Mit seinen Leutschachern unterstützte er die Renovierung der Grenzkirche mit Sach- und Geldspenden.

Ein Fixpunkt war dem Onkel das Priester- und Ordensleute Treffen in seiner Heimatpfarre. Traf er doch immer alte Bekannte zu regen Gesprächen.

Dass wir Gott in der Schönheit der Schöpfung erkennen können, versuchte uns Onkel Blasl in vielen Begegnungen zu vermitteln. Als naturverbundener Mensch war er Jäger und Imker, der noch im hohen Alter auf die Jagd ging und voller Stolz aus seinen Bienenstöcken Honig gewann. Der begeisterte Fotograf gab einen Bildband über das südsteirische Rebland heraus und hielt immer wieder Fotovorträge. Tausende seiner Dias hat er noch digitalisiert.

Als bescheidener und gütiger Mensch sprach er immer positiv über seine Mitmenschen. Bei negativen Themen pflegte er zu sagen: „Lass ma das!“

Ein besonderes Anliegen waren ihm die jährlichen Familientreffen mit einem Gottesdienst. Unser Onkel nahm regen Anteil am Leben „seiner Kramer-Familie“ und begleitete uns als Seelsorger in allen Lebenslagen. Nach seinem unerwarteten Tod nahm am 18. Dezember eine große Zahl von Gläubigen und Priestern in der

Pfarrkirche Leutschach Abschied von Konsistorialrat Blasius Klug.

Nach der Eröffnung durch Kanonikus Friedrich Trstenjak, Pfarrer seiner Heimatpfarre St. Stefan ob Stainz, leitete Generalvikar Dr. Erich Linhardt die Begräbnismesse, die von großer Dankbarkeit für das seelsorgliche Wirken von Pfarrer Klug geprägt war. Gemeinsam gestalteten die Kirchenchöre aus Leutschach und Arnfels mit allen Vereinen die Feier mit. Pfarrer Mag. Werner Marterer hob in seiner Predigt drei markante Eigenschaften des beliebten Seelsorgers hervor: Er verstand es, aus dem Buch der Natur zu lesen und brachte die Bilder seiner Heimat den Menschen nahe; die Fähigkeit zu staunen war ihm eigen. Die Mitte seines Lebens und Priesterseins war die Eucharistie, die er immer gerne feierte. Worte des Dankes und des Abschieds sprachen auch Vertreter der Kirche, der Gemeinde, deren Ehrenbürger er war und des Jagdschutzvereines. Nach der Messe und der Verabschiedung wurde Onkel Blasl zum Pfarrfriedhof Leutschach geleitet und im Priestergrab beigesetzt. Ein letzter Gruß kam von den Jagdhornbläsern und seinen Priesterkollegen mit dem Salve Regina.

Familie Klug-Kager



Die Katholische Kirche der Steiermark geht neue Wege

Aktuelles aus dem Seelsorgeraum

Als Pfarren des Seelsorgeraumes gemeinsam unterwegs



In mehreren Treffen haben sich Vertreterinnen und Vertreter aus den elf Pfarren in den letzten Monaten in einem Prozess auf den Weg gemacht, den Seelsorgeraum vorzubereiten. Das Kernteam - Daniela Platzer, Robert Langmann, Pfarrer Friedrich Trstenjak, Silvia Treichler und Nadja Wetl unterstützt von den Organisationsentwicklern Angelika Hütter und Martin Hauszer - steuert den Prozess. Dazu kommt die erweiterte Steuerungsgruppe, mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus allen Pfarren. So haben wir uns mit den elf Pfarren auseinandergesetzt (Bevölkerungsstruktur, Umwelt, Schulen, Arbeitswelt) und die Schätze fast jeder Pfarre erhoben. Ein großer Reichtum an Kirchlichem- und Glaubensleben ist sichtbar geworden. Es hat sich gezeigt: das Evangelium wird gelebt und viele engagieren sich ehrenamtlich.

Nun gilt es, da weiterzudenken und neue innovative Wege zu gehen, um viele, für die Kirche etwas "Fremdes" ist, neugierig zu machen. Daher ist es unser Anliegen, dass dieser Entwicklungsprozess in die Weite geht und möglichst viele Menschen mit auf den Weg nimmt. Wir sind gerade dabei Arbeitsgruppen zu bilden, die sich mit unterschiedlichen Themen und Fragen beschäftigen. Einem jeden/einer jeden, dem/der Kirche ein Anliegen ist, ist eingeladen konstruktiv mitzuarbeiten.

Es ist ein synodaler Weg, den wir hier als Kirche gehen.

Im Begriff Synodalität steckt das griechische SYN, was MIT bedeutet, und das griechische Wort ODOS, der WEG. Das heißt schlicht übersetzt: Den Weg des gemeinsamen Weges, des Miteinanders zu gehen, ist der Weg der Kirche.

Die Arbeitsgruppen - Diakonie, Kinder/Familie/Jugend, Liturgie, Innovation, Bildung, Kommunikation/Vernetzung, Verwaltung - konstituieren sich in den nächsten Wochen und werden sich mit den erarbeiteten Fragen auseinandersetzen.

Interessierte, die sich aktiv einbringen möchten, melden sich bitte bei Silvia Treichler (silvia.treichler@graz-seckau.at).

So soll sich bald ein großes Netzwerk der Kirchenentwicklung über unseren Seelsorgeraum spannen.



**KATHOLISCHES
BILDUNGSWERK**



Basiskurs Spiritualität

Still werden. Üben. Im Alltag leben.

immer donnerstags, 27. Februar, 5. und 12. März 2020
jeweils von 18.00 bis 20.30 Uhr im Pfarrheim Stainz

Anmeldung bis 24. Februar bei Ulrike Herzmaier, Tel. 0664/73408149 oder Tel. 03463/2237.

Pfarr-Reise 2020

vom 13. bis 19. Juli sind wir unterwegs im Bayrischen Wald, in Westböhmen und Prag

Einige Zielpunkte auf dieser Reise:

Deggendorf

Die Stadt liegt an der Donau und gilt als „Tor zum Bayrischen Wald“. Die Wittelsbacher bauten die Stadt aus. Viele interessante Bauten prägen das Bild der Altstadt.

Bayrische Glasstraße

Der Waldreichtum des Bayrischen Waldes bildete die Grundlage für die Errichtung vieler Glashütten. An einigen Orten wird heute noch Glas hergestellt, vor allem kunstvolle Glasmotive.

Furth im Wald

Sie ist die Grenzstadt nach Böhmen im Cham-Tal. Die Further Senke trennt den Bayrischen Wald vom Oberpfälzer Wald. Geschlossener historischer Stadtkern mit einigen interessanten Bauten. Mit Furth verbindet sich auch die Sage mit dem Drachen.

Pilsen

Pilsen ist die geschäftige Hauptstadt Westböhmens mit reicher geschichtlichen Tradition. Die Stadt ist bekannt für die Biererzeugung wie auch für die Autoindustrie.

Karlsbad und Marienbad

Die Kurbäder kamen im 18. Jahrhundert zu ihrer Blüte. Viel Prominenz erholte sich hier. Wir werden mit Reiseleitung durch diese Kurorte bummeln.

Prag

In der Hauptstadt Tschechiens werden wir mit einer Stadtführung den vielfältigen Reichtum der Stadt an Geschichte und Bauwerken erkunden. Prag war einst auch Residenzstadt der Habsburger.

Brünn

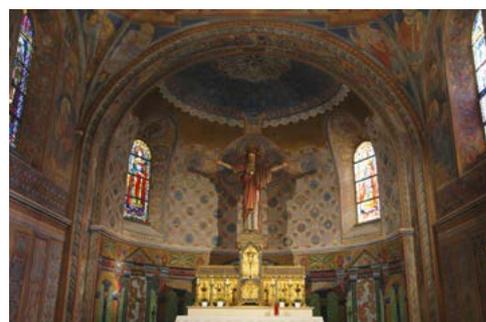
Die Stadt war einst Zentrum des Großmährischen Reiches. Stadtführung durch die mährische Hauptstadt

Kosten:

Preis pro Person im Doppelzimmer	€ 785,—
Einzelzimmerzuschlag	€ 199,—
Reiseversicherung-Komplett-Schutz/DZ	€ 54,—
Reiseversicherung-Komplett-Schutz/EZ	€ 63,—
Im Preis enthalten: Busfahrt, Halbpension (ANF), Eintritte und Führungen	

Von zwei Quartieren aus werden wir in Tagesausflügen den Bayrischen Wald wie auch Böhmen mit dem Zentrum Prag erkunden. Unsere Pfarr-Reise wird in Zusammenarbeit mit dem Reiseunternehmen Pözl durchgeführt.

Informationen dazu gibt es in den Pfarrämtern St. Stefan und St. Josef.





Die Bibel - das Buch der Bücher

Die Bibel ist alt, aber nicht veraltet. Sie ist eine bunte Sammlung von 73 Schriften, gewachsen in 1000 Jahren. Sie enthält einen ungeheuren Schatz an Lebens- und Glaubenserfahrungen – von Menschen unterschiedlicher Zeiten durchlebt, durchbetet, weitererzählt und schließlich niedergeschrieben. Wer heute in der Bibel liest, wird hineingenommen in ein lebendiges, oft auch befremdliches Ringen mit der letzten Tiefe unseres Lebens, mit jener Wirklichkeit, die wir „Gott“ nennen. Dieses Ringen drückt sich literarisch sehr unterschiedlich aus: in Erzählungen, Liedern, Prophetenworten, Geboten, Lebensweisheiten ... – ja sogar ein erotisches Liebeslied ist darunter!

Die Bibel ist so bunt und poetisch wie das Leben.

Katholischer Glaube sagt: Die Bibel ist „Heilige Schrift“, nicht von Gott diktiert, aber von Gott inspiriert, also von seinem Geist angeregt und beseelt. Durch die menschlichen Schriftsteller der Bibel (und ihre zeitbedingten Ausdrucksweisen) „spricht“ Gott bis heute mit uns. Am deutlichsten geschieht das durch Jesus Christus. Er ist für uns das Wort Gottes in Person.

Nicht alle „Sprachspiele“, Gleichnisse und Symbole der Heiligen Schrift erschließen sich einem sofort. Um tiefer verstehen zu können, braucht es oft geduldiges

Hinein-Hören, spirituelle Offenheit und auch etwas Fachwissen. Keinesfalls ist die Bibel nur für Theologen und Sprachwissenschaftler da, sondern für alle, die in ihrem Leben nach Tiefe und Orientierung suchen.

Die Bibel ist vielstimmig, auch kontrastreich, aber mit deutlicher Grundmelodie: Unsere Welt und unser Leben sind in guten Händen. Wir dürfen dieser Güte vertrauen und daraus leben; sie ist letztlich stärker als alles Leid, menschliches Versagen, ja sogar der Tod.

*Karl Veitschegger,
Theologe und Religionspädagoge*

Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde...

Das erste Buch der Bibel, das Buch Genesis, erzählt von der Entstehung und vom Sinn der Welt, von den Menschen in ihrer Vielfalt und den Anfängen des Volkes Israel.

"Es geht um den Anfang ohne Raum und Zeit. Es geht um das Geheimnis hinter den Tatsachen. Es geht um das, was niemals war und doch immer ist, was Menschen von und mit Gott erfahren haben und schon seit langer Zeit und bis heute glauben." schreibt Rainer Oberthür in seinem "Buch vom Anfang von allem".

Zu allen Zeiten haben sich Men-

schen die Fragen gestellt: Wo komme ich her? Wo geh ich hin? Was ist meine Bestimmung? Wie erklärt sich das alles? So entstanden vor rund 3000 Jahren bereits in den Völkern der Hochkulturen Mythen und Sagen darüber, wie die Welt entstanden ist. Das Volk Israel war da keine Ausnahme.

Die ersten Kapitel der Bibel vom Anfang der Welt (mehr als 2500 Jahre alt) sind keine naturwissenschaftliche Abhandlung, kein historischer Bericht, sondern eine Glaubensaussage. Sie sagen aus, an welchen Gott das Volk geglaubt hat - an EINEN Schöpfergott. Dieser EINE Gott ist für

alles zuständig, was das Leben der Menschen damals ausmachte, was sie erlebten. Daher bauten sie in den Text ein, was sie erlebten: Sonne und Mond, Tag und Nacht, Land und Meer, Pflanzen und Tiere und sich selbst als Mann und Frau.

Die Schöpfung wird in der Bibel in zwei Versionen beschrieben. Die Schöpfungserzählung Genesis 1,1-2,4a ist die Jüngere und wurde in einer besonderen Erzählform niedergeschrieben. Man kann auch vom Schöpfungsgedicht sprechen. Gott handelt schaffend durch sein Wort. Und das Handeln Gottes ist in Tage

eingeteilt und alles, was Gott schafft, ist gut. Nur das Werk des sechsten Tages, der Mensch, ist sehr gut. Der siebente Tag als Ruhetag vollendet das Wochenschema. Für den Verfasser der Schöpfungsgeschichte ist es wichtig, aufzuzeigen, dass sich seine Weltordnung aus dem Schöpfungsgeschehen herleitet.

In der zweiten Schöpfungserzählung, der Älteren, Gen 2,4b-25 begegnet uns Gott als Handwerker. Er legt selbst Hand an, formt und beseelt mit Atem. Hier steht der Mensch in der Mitte und um ihn baut Gott den Garten, das Paradies. Eines vereint beide Erzählungen: Gott steht am Anfang. Er handelt und tut dies zum Wohl des Menschen.

Thomas Bayer erzählt in seinem Buch "Am Anfang war die Liebe" die Schöpfungsgeschichte neu mit seinen Worten und da heißt es am Ende:

Und die Liebe,
die wir Gott nennen, sah alles an, was
sie geschaffen hatte
und "siehe, es war sehr gut".
Und seit damals
flüstert sie jedem Menschen,
wenn er zur Welt kommt, zu:
"Ich hab dich lieb."
Und wenn du genau hinschaust, dann
kannst du manchmal sehen, wie Babys
lächeln.
Und in diesem Lächeln
sagen sie Gott:
"Ich hab dich auch lieb."
Dann freut sich Gott.
Denn am Anfang war die Liebe. Und
jeder Mensch,
und auch Du bist
ein Kind der Liebe Gottes.

**Einladung zum Bibelgespräch
darüber am 5. März um 19.30 Uhr
im Pfarrhof St. Stefan**

Silvia Treichler

Die erste Schöpfungserzählung Gen 1,1-2,4a

Überarbeitete Einheitsübersetzung 2016

Gen1,1 *Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde. 2 Die Erde war wüst und wirr und Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser. 3 Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. 4 Gott sah, dass das Licht gut war. Und Gott schied das Licht von der Finsternis. 5 Und Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht. Es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag. 6 Dann sprach Gott: Es werde ein Gewölbe mitten im Wasser und scheidet Wasser von Wasser. 7 Gott machte das Gewölbe und schied das Wasser unterhalb des Gewölbes vom Wasser oberhalb des Gewölbes. Und so geschah es. 8 Und Gott nannte das Gewölbe Himmel. Es wurde Abend und es wurde Morgen: zweiter Tag. 9 Dann sprach Gott: Es sammle sich das Wasser unterhalb des Himmels an einem Ort und das Trockene werde sichtbar. Und so geschah es. 10 Und Gott nannte das Trockene Land und die Ansammlung des Wassers nannte er Meer. Gott sah, dass es gut war. 11 Dann sprach Gott: Die Erde lasse junges Grün sprießen, Gewächs, das Samen bildet, Fruchtbäume, die nach ihrer Art Früchte tragen mit Samen darin auf der Erde. Und so geschah es. 12 Die Erde brachte junges Grün hervor, Gewächs, das Samen nach seiner Art bildet, und Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin nach ihrer Art. Gott sah, dass es gut war. 13 Es wurde Abend und es wurde Morgen: dritter Tag. 14 Dann sprach Gott: Lichter sollen am Himmelsgewölbe sein, um Tag und Nacht zu scheiden. Sie sollen als Zeichen für Festzeiten, für Tage und Jahre dienen. 15 Sie sollen Lichter am Himmelsgewölbe sein, um über die Erde hin zu leuchten. Und so geschah es. 16 Gott machte die beiden großen Lichter, das große zur Herrschaft über den Tag, das kleine zur Herrschaft über die Nacht, und die Sterne. 17 Gott setzte sie an das Himmelsgewölbe, damit sie über die Erde leuchten, 18 über Tag und Nacht herrschen und das Licht von der Finsternis scheiden. Gott sah, dass es gut war. 19 Es wurde Abend und es wurde Morgen: vierter Tag. 20 Dann sprach Gott: Das Wasser wimmle von Schwärmen lebendiger Wesen und Vögel sollen über der Erde am Himmelsgewölbe fliegen. 21 Und Gott erschuf die großen Wassertiere und alle Lebewesen, die sich fortbewegen nach ihrer Art, von denen das Wasser wimmelt, und alle gefiederten Vögel nach ihrer Art. Gott sah, dass es gut war. 22 Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehrt euch! Füllt das Wasser im Meer und die Vögel sollen sich auf Erden vermehren. 23 Es wurde Abend und es wurde Morgen: fünfter Tag. 24 Dann sprach Gott: Die Erde bringe Lebewesen aller Art hervor, von Vieh, von Kriechtieren und von Wildtieren der Erde nach ihrer Art. Und so geschah es. 25 Gott machte die Wildtiere der Erde nach ihrer Art, das Vieh nach seiner Art und alle Kriechtiere auf dem Erdboden nach ihrer Art. Gott sah, dass es gut war. 26 Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! Sie sollen walten über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die auf der Erde kriechen. 27 Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie. 28 Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und unterwerft sie und waltet über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen! 29 Dann sprach Gott: Siehe, ich gebe euch alles Gewächs, das Samen bildet auf der ganzen Erde, und alle Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin. Euch sollen sie zur Nahrung dienen. 30 Allen Tieren der Erde, allen Vögeln des Himmels und allem, was auf der Erde kriecht, das Lebensatem in sich hat, gebe ich alles grüne Gewächs zur Nahrung. Und so geschah es. 31 Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut. Es wurde Abend und es wurde Morgen: der sechste Tag. Gen2,1 So wurden Himmel und Erde und ihr ganzes Heer vollendet. 2 Am siebten Tag vollendete Gott das Werk, das er gemacht hatte, und er ruhte am siebten Tag, nachdem er sein ganzes Werk gemacht hatte. 3 Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm ruhte Gott, nachdem er das ganze Werk erschaffen hatte. 4 Das ist die Geschichte der Entstehung von Himmel und Erde, als sie erschaffen wurden.*

Unsere Kommunionkinder



Pfarre St. Stefan



Jakob
Valentina
Stefanie
Adolf
Jakob

Anna
Sarah
Jasmin
Linda
Alex (nicht im Bild)
Laura
Julian



Felix
Nico
Helena
Anna
Alisia
Thomas
Manuel



Peter
Jonas-Heinz
Simon
Sebastian
Lilian-Merry

Sophie
Timo
Luca
Keanu
Nicolas
Stefan
Bernhard



Pfarre St. Josef

Matteo
Clara
Alexander
Sofia
Florian
Luca
Felix
Anna-Lena
Theresa
Selina
Anika
Emma
Michelle
Hannah
Sarah
Lena
Lisa



Die Adventkranzsegnung als Einstimmung auf die stille Zeit.



Das Benefizkonzert war wieder ein Highlight zu Beginn des Advents.



Die KinderKirche machte sich nach der Adventkranzsegnung Gedanken über die Zeit des Advents.



Beim Adventmarkt in St. Josef stand die Bibelausstellung im Mittelpunkt. Viele wertvolle Schätze waren da zu sehen.



Nach der Rorate stärkten sich alle bei einem guten Frühstück. Danke an Erna Walzl, Erna Aichhofer und Barbara Ortner für die Mithilfe.



Die Frauen, die das Pfarrcafé von Pirkhof, Pirkhofberg und Griggling ausrichteten, verwöhnten alle mit köstlichen Mehlspeisen.



Sr. Magda Schmidt leitete den spirituellen und sehr besinnlichen Nachmittag, der allen Zeit zum Innehalten bot.



Zum besonderen Geburtstag gratulierte die Pfarre St. Stefan Frau Löb. Sie ist die gute Seele der Pfarre. Vergelt's Gott für alles!



Beim Adventkonzert der Musikschule St. Josef zeigten die jungen MusikerInnen ihr Können. Der Musikverein freute sich über neue Noten für die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten.



Unsere Kindermetten sorgten für besondere Weihnachtsstimmung. In St. Stefan wurde das Jesuskind in einer feierlichen Prozession zur großen Krippe vor der Kirche gebracht.



Pfarrcafé der Männerbewegung: Danke für die Spenden, die der Aktion "Sei so frei" zugute kommen.



Konzert und Friedenslicht gehören zum Weihnachtsfest.



Liebe Kinder, liebe Große!

Jetzt ist Jänner und wir sind mitten im Winter. Eigentlich liebe ich ja den Winter, nur heuer fehlt schon wieder etwas. Dabei habe ich jeden Tag im Dezember „Schneeflöckchen Weißbröckchen“ gesungen. Mein Schlitten wartet schon und ich würde so gerne im Schnee herumtollen, Schneemann bauen und Eislaufen.

Ich habe ein uraltes Foto vom Fuggaberg gesehen, da war so viel Schnee zu sehen... unglaublich. Da werde ich schon manchmal traurig und komm ins Grübeln, wenn ich im Radio die Nachrichten über die Klimaerwärmung höre.

Warum passen wir nicht besser auf unsere Erde auf? Uns Kindern sagen die Großen auch immer, dass wir gut auf unser Spielzeug aufpassen sollen, und es nicht kaputt machen sollen. Warum tun wir das nicht für unsere Erde gemeinsam?

„Gott, was denkst du über uns Menschen, wenn wir dein Haus so schlecht behandeln?“ Wahrscheinlich haben die Leute nur die alte Bibelübersetzung im Ohr, wo geschrieben steht: „Lass uns den Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich. Sie sollen herrschen über die ... und über die ganze Erde.“ (Gen 1,26) Und ich glaube, bei dieser Bibelstelle haben die Leute sich hauptsächlich das Wort „herrschen“ gemerkt und dabei die Erde, die Tiere und andere Menschen ausgebeutet. In der neuen Bibelübersetzung haben sie dieses Wort „Gott sei Dank“ gestrichen, da steht jetzt „sie sollen walten über die Erde“. Walten klingt ungewohnt, aber es hat mit verwalten zu tun und ein Verwalter weiß, dass er aufs Ganze schauen muss, damit es gut geht. Und die Menschen haben aber noch was überlesen: „Gott schuf den Menschen als unser Abbild, uns ähnlich.“ Das heißt die Menschen sollen wirklich ähnlich wie Gott sein, nicht so ausschauen, sondern vielmehr so tun! Und da Gott gut ist und er will, dass es allen gut geht... sollen logischerweise auch wir gut sein. Wir sollen gut sein wie Gott! Puhhh, das klingt gar nicht einfach, aber es hat sicherlich nichts mit Raubbau, Massentierhaltung, Ausbeutung zu tun.

Soviel spannendes steht schon auf der ersten Seite der Bibel. Hoffentlich können wir noch lernen, gut auf unsere Erde aufzupassen, für die Eisbären, gegen die vielen Waldbrände, für die Korallenriffe, die Menschen in armen Ländern, gegen die Unwetter bei uns, fürs Schlittenfahren...

Eure Fanny

P.S. Alle Seiten der Bibel (meine hat 1443 Seiten) habe ich auch noch nicht gelesen, aber eigentlich steht ganz viel Lebens- und Gottesweisheit drin und wir alle sollten vielmehr darin lesen.



Sonntag 26. Jänner

10 Uhr in St. Josef

Wir treffen uns 10 vor 10 im Pfarrsaal um gemeinsam die Lieder zu üben.
Zum "Vater unser" ziehen wir in die Kirche ein und feiern mit der Pfarrgemeinde den Gottesdienst weiter.



**Nächste KinderKirche am 1. Fastensonntag, 1. März 2020
anschließend Familienfasttag, Fastensuppenessen St. Josef**



St. Stefan

&



Alle Kinder, die gerne in Gemeinschaft spielen, basteln und Spaß haben möchten, sind zu unseren Treffen im Pfarrhof St. Stefan  eingeladen.

*Termine: samstags 8. Februar, 14. März,
jeweils von 10.00 bis 11.00 Uhr*



Jungschar St. Josef

spielen, Spaß haben, singen, basteln.

Komm und mach mit!

Wir treffen uns samstags, den 8. und 29. Februar sowie 14. März von 10.00 bis 11.30 Uhr im Pfarrheim.

Was feiern wir im Fasching?

Bei uns wird jetzt Fasching gefeiert. Ihr kennt das bestimmt: Menschen verkleiden sich, sind fröhlich, lachen und singen.

Doch woher kommt der Fasching? Eine erste Antwort gibt die Zeit, in der er besonders gefeiert wird. Das sind die Tage vor dem Aschermittwoch. Und mit dem Aschermittwoch beginnt die Fastenzeit.

Vorher wird richtig gefeiert. Viele möchten da gerne in eine andere Rolle schlüpfen, jemand anderes sein. Und deshalb verkleidet man sich. Zum Beispiel als Prinzessin oder als Schneemann. Im Fasching ist das erlaubt.

Fasching und Fastenzeit gehören also ganz eng zusammen, doch viele wissen das heute leider nicht mehr. Sie feiern Fasching, doch an die Fastenzeit denken sie nicht. Das ist eigentlich schade.

image



Finde die acht Fehler!

Was bedeutet die Fastenzeit?

Direkt nach dem Fasching, am sogenannten Aschermittwoch, beginnt die Fastenzeit. Sie dauert sechseinhalb Wochen – 40 Tage, da die Sonntage nicht mitgezählt werden. Nach der Fastenzeit feiern wir direkt Ostern. Doch was bedeutet jetzt die Fastenzeit? Wenn ihr in Zeitschriften schaut, die in diesen Tagen angeboten werden, scheint es vor allem um das Abnehmen zu gehen, um Diäten, darum schlanker zu werden. Pünktlich zur Fastenzeit eine Frühlingsdiät!

Doch darum geht es in der Fastenzeit nicht, auch wenn die Menschen eingeladen sind, auf etwas zu verzichten, was ja auch etwas zum Essen sein kann - zum Beispiel auf Süßigkeiten. Aber der Sinn ist nicht, auf etwas zu verzichten, um zum Beispiel schlanker zu werden, sondern um sich auf das Leiden und Sterben Jesu vorzubereiten. Das steht nämlich am Ende der Fastenzeit, am Karfreitag. Deshalb heißt die Fastenzeit auch Passionszeit.

Passion ist ein lateinisches Wort und bedeutet Leiden. Nicht wir selbst sollen leiden, sondern wir bereiten uns vor auf das Leiden Jesu. Indem wir zum Beispiel in der Bibel lesen, anderen Menschen helfen, den Geschwistern und Eltern zum Beispiel. Indem wir nicht so sehr an uns denken, sondern an andere, wie Jesus nicht an sich gedacht hat, sondern an uns.



Foto: Hans Brunner

Die Fastenzeit ist eine geeignete Zeit für den Verzicht. Bringen wir jeden Tag ein Opfer, mit dem wir anderen helfen können.

Papst Franziskus



Katholische
Frauenbewegung



Gibt es eine bessere Form
mit dem Leben fertig zu werden
als mit Liebe und Humor?

Charles Dickens

Einladung Suppen Sonntag der kfb am 15. März nach dem Gottesdienst

CASS, Indien: Schwerpunkt-Projekt 2020 der Katholischen Frauenbewegung
CASS, gegründet von Missionsärztlichen Schwestern, ist eine Organisation, die im Nordosten Indiens tätig ist. Ziel ist es, dass Frauen und Familien durch Bildung und mit Hilfe der Landwirtschaft ein eigenständiges, gutes Leben zu führen lernen.

Drucken Sie Ihr persönliches „Osterkorb-Tuch“!

Bei uns ist es Brauch, am Karsamstag die Osterspisen in Körben, die eingehüllt sind, in weiße, bestickte oder bedruckte Tücher zur Osterspisensegnung zu bringen. Die Volkskunde liefert uns christliche Symbole rund um das Osterfest. Mit Schablonendruck kann jede/r TeilnehmerIn mit Trude Lukas ihr/sein persönliches Tuch gestalten.

Schablonendruck-Kurs: am Samstag, 29. Februar 2020
um 14:00 Uhr im Pastoralraum St. Stefan

Kosten: kfb Mitglieder € 5,-, Nichtmitglieder € 10,-
Genauere Informationen bei der Anmeldung: Luise Klug-Kager (Tel. 0699 81 71 82 74), Ingrid Strohmaier, Andrea Kohlhammer, Astrid Harzl



Die Frauenbewegung pflegt auch das gemeinsame Miteinander. Die Adventfeier gehört dazu.



Katholische Männerbewegung

Pfarrverband St. Stefan ob Stainz

<http://kmb.graz-seckau.at>

Der Glaube der Muslime und was wir davon lernen können

*Interessante Zeitschritte-Tagung der Kath. Männerbewegung auf Schloss St. Martin
- zusammengefasst von Franz Windisch*

Die schon zur Tradition gewordene Auftaktveranstaltung für das neue Kalenderjahr nutzte die Kath. Männerbewegung heuer zu einer interessanten Begegnung mit dem Islam. Hauptreferent war der Vorsitzende selber, Ernest Theußl, der versuchte, in den Spuren der heiligen Schrift der Muslime, dem Koran, die wichtigsten Linien dieser großen Weltreligion aufzuzeigen, und verstand es, sie immer mit Texten der Bibel in Beziehung zu setzen. Er verwendete das Wort „Allah“ als Sachbezeichnung, als die arabische Form für „Gott“, damit das Verbindende dominiert und nicht das Trennende, das entsteht, wenn man es als Namen einsetzt. Er sprach über das Offenbarungsverständnis Mohammeds, der sich zwar als Vollender der Offenbarung, aber am Ende einer langen Reihe von Propheten vor ihm, wie Abraham, Mose, David und Jesus verstand. Letzterer, im Koran als Messias Jesus angesprochen, war der Bringer des Evangeliums, und dessen Mutter Maria ist die einzige Frau, die im Koran mit Namen genannt wird. Mit einem Zitat aus dem II. Vatikanischen Konzil verband er seinen leidenschaftlichen Appell, sich intensiver mit dieser Religion zu befassen, um so auch die eigene besser zu verstehen.

9. Februar
Stammtisch

15. März:
Besinnungsvor-
mittag in
Fernitz

Im zweiten Teil konnte der Leiter des Referats für interkulturelle und interreligiöse Angelegenheiten, Imam Fikret Fazlić, begrüßt werden, der noch Mittelpunkt einer hitzigen Debatte werden sollte. Den Vormittag leitete der ehemalige Direktor von St. Martin, Hofrat Martin Schmiedbauer ein. Gemeinderätin Sissy Potzinger, die in Vertretung von Bürgermeister Nagl gekommen war, verwies auf die angestregten Bemühungen der Stadt, den politischen Islam einzudämmen und freute sich, dass so eine Veranstaltung zustande gekommen ist. Als Ehrengäste waren anwesend die Vizepräsidentin der Kath. Aktion Elisabeth Kapper-Weidinger und der ehemalige KA-Präsident Hofrat Josef Wilhelm. Die Moderation hatte der stellvertretende Vorsitzende der KMB Josef Perner inne. Ernest Theußl schloss mit der Al Fatiha (1. Sure des Koran) und dem gemeinsamen Vaterunser als Mittagsgebet ab.



12. Adventausfahrt des Arbeitskreises Soziales

Diesmal ging es nach Bad Radkersburg - Geburtsstadt unseres Pfarrers



Nach der Ausfahrt hat Brigitte Hiden einige Teilnehmende befragt.

Wie hast du den Tag erlebt?

Bohnstingl Marianne: Innerlich gestärkt, habe ich an diesem Tag im Advent ein Stück Heimat besser kennengelernt, mit der Sitznachbarin Vroni über den Adventeinkauf am Hauptplatz neben dem Stadtturm geplaudert und einfach Adventstimmung mit nach Hause genommen.

Was war für dich besonders an diesem Tag?

Strohmaier Ingrid: Die gute Stimmung. Dass unser Herr Pfarrer sich die Zeit genommen hat mitzufahren. Die Freude und Dankbarkeit unserer Teilnehmer. Dass es ein gemütliches Miteinander war.

Was war für dich besonders an diesem Tag?

Fabian Barbara: Bei der Hinfahrt erzählte uns unser Herr Pfarrer Kindheitserlebnisse aus seinem Heimatort Bad Radkersburg. Nach dem Gottesdienst erkundeten wir die Altstadt und den Weihnachtsmarkt. Bei einem Spaziergang nach Gornja Radgona entdeckten wir eine Skulptur von Dr. Anton Trstenjak - Großonkel unseres Pfarrers! Ein entspannter Tag in der Vorweihnachtszeit, der zu vielen Gesprächen einlud.

Wie habt ihr diesen Tag erlebt?

Klug-Kager Luise und Karli: Nach dem Gottesdienst und dem Mittagessen blieb Zeit, den Adventmarkt zu besuchen, im „Zehnerhaus“ Kunsthandwerk zu erwerben oder nur durch die Stadt zu flanieren und Geschichte zu erleben. Über die Murbrücke, nur einige Meter auf slowenischer Seite, liegt die St. Peter Kirche. Davor entdeckten wir die Büste von Univ. Prof. Dr. Anton Trstenjak, Philosoph, Theologe und Großonkel unseres Pfarrers. Es war für uns eine gemütliche und geschichtlich interessante Ausfahrt.



St. Stefan ob Stainz



Kilian Hillbrand, Greisdorf
Mia Monika Anneliese Seiner, Stainz

St. Josef



Luis Franz Kahr, Lannachbergstraße



Valentin Krainz, 95 Jahre, Lieboch
Manfred Kremser, 56 Jahre, Ligist
Johann Hiden, 69 Jahre, Rosenhof
Brigitte Ortner, 55 Jahre, Sommerweg
Matthias Löwenpapst, 78 Jahre, Rossegg
Alfred Konrad, 89 Jahre, Greisbach
Anton Kremser, 83 Jahre, Grubberg
Johann Zach, 87 Jahre, Zirknitz
Adolf Gallaun, 80 Jahre, Gundersdorf



Peter Schulz, 68 Jahre, Tobisegg
Bruno Pichler, 79 Jahre, Tobisegg
Gisela Kraxner, 80 Jahre, Seiersberg-Pirka
Albert Jaunegg, 84 Jahre, Kairegg

Was uns gefällt:



St. Stefan:

Christbäume gespendet von Johann Steinbäck
Weihnachtssterne und Adventkranz von der Gärtnerei Höller
Weihnachtskrippe der steirischen Frauenbewegung
Adventmarkt - Danke für gespendete Mehlspeisen

St. Josef:

Christbaum, gespendet von Josef und Maria Rexeis
Christian Wippel hat einen Holzständer für unsere Kerzensandschale gefertigt
Sammlung der Hausmütter für Vinzi life



St. Stefan

Taufen: 30
Erstkommunionk.: 36
Firmlinge: 31
Trauungen: 5
Austritte: 34
Rücktritte: 3
Sterbefälle: 28

St. Josef

Taufen: 18
Erstkommunionk.: 17
Firmlinge: 16
Trauungen: 3
Austritte: 32
Rücktritte: 2
Sterbefälle: 18

**Statistik
2019**

TAUFE

Bitte um Anmeldung im Pfarramt einige Tage vor dem Taufelternabend mit Geburtsurkunde des Kindes, Taufscheinen der Eltern, wenn vorhanden Heiratsurkunde und Trauschein der Eltern, Taufbestätigung des/der Paten/in.

Nächster Taufelternabend: Montag, den 13. Februar um 18.00 Uhr im Pfarrhof St. Stefan oder nach Vereinbarung.

Tauftage (Einzeltaufen)

St. Stefan: 14. März, 18. April, 2. Mai

St. Josef: 15. März, 19. April

oder Termine auf Anfrage oder im Sonntagsgottesdienst

Die Pfarren St. Stefan und St. Josef danken...

...allen Chören und MusikerInnen, die die Advent- und Weihnachtsgottesdienste mit ihrer Musik bereichert haben sowie für die schönen und besinnlichen Konzerte

...allen, die unsere Kirchen und Kapellen für die Weihnachtszeit so schön geschmückt haben.

St. Josef

St. Stefan

Samstag, 25.01.			19.00 Uhr	Vorabendmesse
Sonntag, 26.01.	10.00 Uhr	Eucharistiefeier KinderKirche	8.30 Uhr	Eucharistiefeier
Montag, 27.01.			19.00 Uhr	Eucharistiefeier, Pirkhof
Freitag, 31.01.			19.00 Uhr	Eucharistiefeier, Gebetskreis
Samstag, 01.02.			19.00 Uhr	Vorabendmesse
Sonntag, 02.02.	10.00 Uhr	Mariä Lichtmess Eucharistiefeier mit Kommuni- onkindern, Kerzensegnung und Blasiussegen	8.30 Uhr	Mariä Lichtmess Eucharistiefeier mit Kommuni- onkindern, Kerzensegnung und Blasiussegen
Montag, 03.02.			19.00 Uhr	Bibelabend
Donnerstag, 06.02.			18.00 Uhr 19.00 Uhr	Anbetungstag Anbetung Eucharistiefeier
Freitag, 07.02.			19.00 Uhr	Eucharistiefeier, Anbetung
Samstag, 08.02.			19.00 Uhr	Vorabendmesse
Sonntag, 09.02.	10.00 Uhr	Eucharistiefeier	8.30 Uhr	Eucharistiefeier
Donnerstag, 13.02.			18.00 Uhr	Taufelternabend
Freitag, 14.02.			19.00 Uhr	Eucharistiefeier, Gebetskreis
Samstag, 15.02.	19.00 Uhr	Vorabendmesse		
Sonntag, 16.02.	10.00 Uhr	Wort-Gottes-Feier	8.30 Uhr	Eucharistiefeier, Pfarrcafé
Freitag, 21.02.			19.00 Uhr	Eucharistiefeier
Samstag, 22.02.			19.00 Uhr	Vorabendmesse
Sonntag, 23.02.	10.00 Uhr	Eucharistiefeier	8.30 Uhr	Eucharistiefeier
Mittwoch, 26.02.	19.00 Uhr	Eucharistiefeier mit Aschenkreuz		
Freitag, 28.02.			19.00 Uhr	Eucharistiefeier, Gebetskreis
Samstag, 29.02.			19.00 Uhr	Vorabendmesse
Sonntag, 01.03.	10VOR10 10.00 Uhr	Einstimmung-Fastenzeit Eucharistiefeier KinderKirche, Suppenonntag	8.30 Uhr	Eucharistiefeier
Montag, 02.03.			19.00 Uhr 19.30 Uhr	Eucharistiefeier Bibelabend
Donnerstag, 05.03.			19.30 Uhr	Bibelgespräch "Schöpfung"
Freitag, 06.03.			19.00 Uhr	Eucharistiefeier, Anbetung
Samstag, 07.03.			19.00 Uhr	Vorabendmesse
Sonntag, 08.03.	10VOR10 10.00 Uhr	Einstimmung-Fastenzeit Eucharistiefeier	8.30 Uhr	Eucharistiefeier
Freitag, 13.03.			19.00 Uhr	Eucharistiefeier
Samstag, 14.03.			19.00 Uhr	Tauftag Vorabendmesse
Sonntag, 15.03.	10VOR10 10.00 Uhr	Einstimmung-Fastenzeit Eucharistiefeier mit Kommuni- onkindern, Tauftag	8.30 Uhr	Eucharistiefeier mit Kommuni- onkindern Suppenonntag der kfb
Donnerstag, 19.03.	10.00 Uhr	Patrozinium Festgottesdienst		
Freitag, 20.03.			19.00 Uhr	Eucharistiefeier
Samstag, 21.03.			19.00 Uhr	Vorabendmesse
Sonntag, 22.03.	10VOR10 10.00 Uhr	Einstimmung-Fastenzeit Eucharistiefeier	8.30 Uhr	Eucharistiefeier
Montag, 23.03.			19.00 Uhr	Eucharistiefeier
Mittwoch, 25.03.	19.00 Uhr	Eucharistiefeier		
Freitag, 27.03.			19.00 Uhr	Eucharistiefeier, Gebetskreis

St. Josef			St. Stefan	
Samstag, 28.03.			19.00 Uhr	Vorabendmesse
Sonntag, 29.03.	10VOR10 10.00 Uhr	Einstimmung-Fastenzeit Eucharistiefeier	8.30 Uhr	Eucharistiefeier
Montag, 30.03.			19.30 Uhr	Eucharistiefeier
Freitag, 03.04.			18.00 Uhr	Night time der Firmlinge
Samstag, 04.04.			19.30 Uhr	Vorabendmesse
Sonntag, 05.04	10.00 Uhr	Palmsonntag Palmweihe beim Schlosskreuz Prozession zur Kirche und Eucharistiefeier für Kinder Prozession zum Pfarrsaal und KinderKirche	8.30 Uhr	Palmsonntag Palmweihe am Unteren Kirchplatz, dann Prozession zur Kirche und Eucharistiefeier

IHR EURO WIRKT. DANKE.

- 56,7 Cent für die Pfarren**
Für Menschen, die in 388 österreichischen Pfarren für Sie da sind. Im Alltag oder bei Feiern wie Taufe, Eucharistie, Firmung und Trauung.
- 7,1 Cent für Bildung**
Für junge Menschen im Ausbildungszentrum Augustin und der Hochschulgemeinde, für Erwachsene landesweit in der Fortbildung.
- 17,6 Cent für Priesterpensionen**
Mit 75 Jahren beginnt für Priester der katholischen Kirche der Ruhestand. Viele übernehmen weiterhin Aufgaben, auch in Ihrer Region.
- 8,1 Cent für Rat & Hilfe**
Gesellschaftspolitisch, sozial und ganz konkret in der Begleitung aller Menschen in besonderen Situationen.
- 8,1 Cent für zentrale Aufgaben**
Gemeinsam unterwegs für eine Kirche mit Zukunft; als Dienstleister und Garant für effiziente und transparente Verwendung der Mittel.
- 2,4 Cent für Kunst & Kultur**
Für Kulturgüter im Diocesansmuseum, für Historisches im Diözesanarchiv und für Modernes im Kulturzentrum bei den Minoriten.

Die Zahlen stammen aus dem Budget 2020 und basieren auf vorläufigen Angaben der Diözesane als Kirchenbeiträge.

Kirchenbeitragsorganisation der Diözese Graz-Seckau | kirchenbeitrag@graz-seckau.at | 0316-8031

Danke für Ihren Kirchenbeitrag!

Immer wieder steht die Frage im Raum „Wofür zahle ich einen Kirchenbeitrag?“ An Gott glauben ist bekanntlich auch ohne Geld möglich. Für die Aufgaben, die Gläubige hingegen umsetzen, ist Geld allerdings ein wichtiger Faktor.

Die katholische Kirche gehört in vielen Lebensbereichen zu unserem Alltag und ist meist ungeachtet präsent. Ob dies die Arbeit der katholischen Kirche in Kindergärten, Schulen oder auch bei der Telefonseelsorge ist. Diese Arbeit ist in unserer Gesellschaft kaum wegzudenken und durch staatliche Bemühungen in ähnlichem Umfang nicht umsetzbar. Für dieses dichte Solidarnetz ist jedoch eine stabile finanzielle Basis eine Voraussetzung. Vielen Dank allen Katholikinnen und Katholiken, die den Kirchenbeitrag des heurigen Jahres schon bezahlt haben.

Berechnung

Das österreichische Beitragssystem schafft die Grundlage für einen gerechten, menschlichen und

sozial fairen Kirchenbeitrag.

1,1 Prozent vom Einkommen – das ist Ihr Kirchenbeitrag. Er verringert sich um einen allgemeinen Absetzbetrag, der regelmäßig an die Geldentwertung angepasst wird. Die Bemessungsgrundlage ist das steuerpflichtige Einkommen: Das ist das Bruttoeinkommen minus Sozialversicherung. Für LandwirtInnen gibt es einen gestaffelten Tarif, der von der Höhe des landwirtschaftlichen Einheitswerts abhängt.

Und kommt es vor, dass sich die individuelle Lebenssituation ändert oder außergewöhnliche Ausgaben anfallen, gibt es Ermäßigungen, wie beispielsweise bei Wohnraumbeschaffung oder Krankheitskosten.

Ihren Kirchenbeitrag können Sie auch online berechnen. Probieren Sie es unter: www.katholische-kirche-steiermark.at/kirchenbeitrag

Unsere Mailadresse lautet: kirchenbeitrag@graz-seckau.at Telefonisch sind wir von Mo. bis Fr. von 8 bis 18 Uhr unter 0316 8031 zu erreichen.

A night sky with a green aurora borealis and silhouettes of trees and mountains.

***Gottes Wort
ist wie
Licht
in der Nacht!***